

MI 14. DEZ 2022

CONCERTO PER DANIELE

Gedenkkonzert

FREIKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PROGRAMM

MI 14. DEZ 2022

Freikonzert

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

ohne Pause

Ende gegen 20.30 Uhr

Im Anschluss an das Konzert

Apéro und jazziger Ausklang

im Foyer. Alle Besucher*innen sind herzlich eingeladen.

Es spielt André Desponds,
Klavier.

Musikkollegium Winterthur

Bogdan Božović Leitung

Antonio Vivaldi (1678 – 1748)

Concerto g-Moll für Streicher und Basso continuo, RV 155 10'

Adagio

Allegro

Largo

Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Bläserserenade c-Moll, KV 388 «Nacht Musique» (1782) 18'

Allegro

Andante

Menuetto in Canone

Allegro

Gioachino Rossini (1792 – 1868)

Ouvertüre zur Oper «La Cenerentola» (1816 – 17) 8'

Pietro Mascagni (1863 – 1945)

Intermezzo aus der Oper «Cavalleria rusticana» (1890) 5'

Giuseppe Verdi (1813 – 1901)

Vorspiel zum 1. Akt der Oper «La Traviata» 4'

In memoriam Daniele Galaverna

Im Januar erreichte uns kurz vor einer Probe ganz unerwartet die Nachricht, dass unser Freund und Kollege Daniele verstorben sei. Das Orchester war betroffen, schockiert und wie gelähmt. Trotzdem begannen wir mit der Probe, aber wir waren so traurig, aufgewühlt und fassungslos ... Musizieren war fast unmöglich. Dabei war es genau das, was Daniele auszeichnete: Er musizierte in allen Lebenslagen unglaublich fein, beseelt, poetisch und freudvoll! Er konnte in vermeintlich noch so «unwichtigen» Noten eine wunderschöne Linie entdecken und damit das ganze Orchester mitreißen und motivieren! Auch das Publikum wurde von seinem Fagottspiel wie magisch angezogen. Immer wieder erstaunte es mich auch nach vielen Jahren des gemeinsamen Musizierens, wie wunderbar er auf seinem Instrument zaubern konnte und welch schöne Ausstrahlung er hatte! Als ob er mit seinem Fagott singen würde ... Seine Interpretationen waren so inspirierend, dass er die Spielweise des gesamten Orchesters geprägt hat. Ich ertappe mich oft beim Gedanken: «Daniele hätte das so gespielt»; und ich denke, dass viele Bläserkollegen einiges von Daniele lernen konnten. Seine Art zu spielen war stets «dolce», er liebte die feinen Nuancen und war kein Freund harten, lauten Musizierens. Er war durch und durch Musiker. Wenn er nicht am Fagott zauberte, setzte er sich an den Flügel und brillierte mit Spiellust und Freude, egal ob er Schumann spielte oder als Barpianist Ambiente schaffte. Er konnte sich an diesem Instrument amüsieren, indem er irgendwelche

Sinfonien, Sonaten oder Konzerte spielte (natürlich ohne Noten), und zwar immer in der Originaltonart. Und wenn jemand mitspielen wollte, aber in einer anderen Tonart, dann passte er sich einfach an ... Und wenn es ihm einmal in einer Probe langweilig wurde, konnte er die Noten auf den Kopf stellen und trotzdem wunderschön weiterspielen! Er war ein unglaublich begabter Musiker! Als ich Daniele mit meiner Familie in den Sommerferien in seiner Heimatstadt Parma besuchte, zeigte er uns alle Stätten seiner «musikalischen Kindheit» und die Sehenswürdigkeiten (und natürlich auch tolle Restaurants), wobei sein Stolz für die reichhaltige italienische Kultur in jeder Faser spürbar wurde. Seine Liebe zu den grossen italienischen Komponisten wie Puccini oder Verdi, der auch aus Parma stammte, brachten ihn zum Schwelgen, und immer wieder hörte man ihn schöne italienische Arien anstimmen.

Mit Hingabe unterrichtete er auch seine Student*innen an der Hochschule in Bern, die er unterstützte, wo er nur konnte. Seine Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit werden uns fehlen! Aber auch seine resoluten Reaktionen, wenn er mit etwas nicht einverstanden war. Die gemeinsame Kaffeepause, der «Proseccchino» nach dem Konzert oder die langen Abende in der Laube in unserem Garten mit einem schönen Glas Rotwein und tollen Gesprächen bleiben unvergessen!

Riposa in pace, caro Daniele!

*Für das Orchester
Armon Stecher, stv. Solo-Klarinettist*

Daniele Galaverna musikalisch gerecht zu werden, ist wohl ein hoffnungsloses Unterfangen. Unser Kollege und Freund Daniele war ein Universalmusiker, das Fagott war sein musikalisches Sprachrohr, aber auch das Klavier, welchem er Klänge aller Couleur zu entlocken fähig war, von Bach bis – von vielen von uns besonders geschätzt – Jazz. Und seine Klänge waren stets in einer unvergesslichen Art beseelt. Unser Konzert soll kein musikalischer Trauergottesdienst sein. Dankbar für Danieles musikalisches Wirken in Winterthur möchten wir gemeinsam mit unserem Publikum unserem früheren Solofagottisten mit einer Stunde Musik und einem Jazz-Nachklang im Foyer gedenken.

Zu Beginn steht ein Concerto für Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi auf dem Programm (Daniele hätte mit leuchtenden Augen «un Vivaldino!» gesagt). Die Ernsthaftigkeit der Tonart g-Moll verbindet sich hier mit der für den «prete rosso» so typischen instrumentalen Spielfreude. Der dritte wie der beschliessende vierte Satz stehen wiederum ganz in der Tradition eines Violinkonzerts. Es folgt die Bläuserserenade in c-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart, von Mozart «Nacht Musique» genannt. Zwar dem Titel nach der Gattung des Divertimentos zugehörig, ist diese grossartige Musik von einer tiefen Dramatik und Tiefgründigkeit geprägt.

Nach diesem ernsthafteren ersten Teil leitet Rossinis Ouvertüre «La Cenerentola» zu einem ganz der Italianità und der Oper gewidmeten zweiten Teil über. In der Einleitung werden die suchenden Motive der Holzbläser (Fagott!) und tiefen Streicher immer wieder von schroffen Akkorden unterbrochen, genauso wie im virtuosen «Allegro vivace» die Streicher, bevor die Musik dann im vollen Tutti endlich loslegen darf. Duettierende Holzbläser- und Streichereinwürfe erinnern an das muntere «chiacchierare» (schwätzen) auf einer italienischen Piazza. Nach dem schwelgerischen Intermezzo aus Mascagnis «Cavallerie rusticana» folgt zum Schluss, nein, kein grande finale, sondern ein Preludio, das Preludio zum ersten Akt aus «La Traviata» von dem von Daniele hochverehrten Giuseppe Verdi. Leise und silbern beginnen die hohen Streicherstimmen im dreifachen Piano und entrückt endet das Preludio. Daniele war kein Musiker der lauten Töne, er hat stets nach «una certa dolcezza» gestrebt. Wir gedenken ihm mit grosser Dankbarkeit für all seine Klänge und seine warme Menschlichkeit, welche wir so sehr vermissen.

*Für das Orchester
Pascal Druey, 2. Violine*

ES MUSIZIEREN

Leitung

Bogdan Božović

Violine 1

Bogdan Božović
Ralph Orendain
Claudine Alvarez
Bastian Loewe
Vera Schlatter
Ryoko Suguri
Sabina Curti
Máté Visky

Violine 2

Anzhela Golubyeva Staub
Beata Checko-Zimmermann
Pascal Druey
Ines Hübner
Mija Läuchli
Helge Netland

Viola

Jürg Dähler
Chie Tanaka
Matthijs Bunschoten
Ivona Krapikaite
Severin Scheuerer

Violoncello

Căcilia Chmel
Anikó Illényi
Iris Schindler
Seraphina Rufer
Anna Jeger

Kontrabass

Kristof Zambo
Egmont Rath
Sándor Rinkó

Flöte

Dimitri Vecchi
Nolwenn Bargin

Oboe

Silvia Zabarella
Franziska van Ooyen

Klarinette

Armon Stecher
Marc Urech

Fagott

Valeria Curti
Sevgi Varol

Horn

Kenneth Henderson
Romain Flumet
Irene Lopez del Pozo
Flávio Barbosa

Trompete

Guillaume Thoraval
Ernst Kessler

Posaune

Werner Keller

Pauke

Kanae Yamamoto

Schlagzeug

Norbert Uhl
David Gurtner

Harfe

Isabel Goller

Cembalo

Martin Zimmermann

Stand 29. November 2022